

Geschichte der Stadtbefestigung

Kissingen entstand vermutlich um einen königlichen Hof, der auf dem Weg zwischen den Pfalzen Hammelburg und Salz lag. Um diesen und entlang des Baches, der vom heutigen Liebfrauensee aus in die Saale floss, lagen die ersten landwirtschaftlichen Gehöfte seiner Dienstmänner und Handwerker. Hier ist die Bezeichnung „Altstadt“ überliefert.

Um 1235 wurde Kissingen zur Stadt erhoben. Damit begann ihre Befestigung. Bis ins 14. Jahrhundert bekam Kissingen dann das Bild, das bis in die Zeit um 1820 erhalten blieb: ein quadratischer Grundriss mit meist rechtwinkligen Gassen. Die Marktstraße verband zwei Stadttore, beim heutigen Landratsamt (Oberes Tor), und in der Unteren Marktstraße bei der heutigen Boxberger Apotheke (Unteres Tor). Mittelpunkt der Stadt war der Marktplatz.

Kissingen war eine Landstadt, deren Leben und Wirtschaft einem Dorf ziemlich nahe kam. Freiheit und Stolz und etwas größere wirtschaftliche Möglichkeiten unterschieden die Stadt- von den Dorfbürgern.

Das von der Stadtmauer umschlossene Gebiet war ca. 200 x 240 m groß. Ein Graben verlief parallel dazu. Nur im Nordosten lag ein alter Burgbereich im Vorland. Die Mauer schützte die Stadt vor Angreifern. Sie hatte eine Höhe von ca. 5 bis 6 m und konnte nur durch die Tore passiert werden. Am 27. März 1645 stürmten Schweden Kissingen und wurden mit Verlust von fünf Mann abgewiesen. Hier entstand die Sage von der sogenannten Bienenschlacht mit Bürgermeister Peter Heil.

Etwa ab 1818 wurden Mauer und Türme abgebrochen. Mit dem Schutt wurde der Wallgraben aufgefüllt. Steine des Unteren Tores wurden beim Bau für das Haus Krosse, heute Untere Marktstraße 7, verwendet.

Die Stadttürme

Die Stadt war ursprünglich mit 14 Türmen befestigt. Im 19. Jahrhundert bestanden noch zehn. Sie verteilten sich wie folgt: An der Südostecke steht als einziger noch erhaltener der Feuerturm, auch Hauptturm genannt. In der Brunnengasse, auf Höhe der Grabengasse befand sich der Säuturm. Er wurde vom Schweinehirten bewohnt. Der dritte Turm stand in der Grabengasse auf Höhe Fa. Köllmer. Da hier der Kuhhirte wohnte hieß er im Volksmund der Kühturm. In der Unteren Marktstraße beim Haus Boxberger befand sich das Untere Tor. Hier wohnte der Stadttürmer. Es soll eine Uhrenanlage besessen haben. Der Standort ist mit Pflaster in der Straße gekennzeichnet. Ein weiterer Turm stand an der westlichen Stadtmauer, etwa beim heutigen Anwesen Marktplatz 22. Der Gänsturm war Eckpunkt an der Stelle, wo sich nördliche und westliche Mauer trafen. Hier wohnte der Gänshirte.

Auf der heutigen Spitalgasse, angrenzend an das Haus Maxstr. 18, lag das sogenannte Pfortchen. Es hatte ein Tor für Fußgänger und war vom Holzförster bewohnt. Zwei Rundtürme befanden sich in der Maxstr., auf Höhe des heutigen Parkplatzes und in der Von-Hessing-Str., vor dem ehem. Finanzamt.

Das Obere Stadttor stand in der Oberen Marktstraße vor dem Sitzungssaal des heutigen Landratsamtes. Die Umriss sind durch Pflastersteine im Plattenbelag erkennbar. Es war mit einem Vorwerk bis zur Von-Hessing-Straße versehen. Im Hofraum stand ein Wachhaus.

Stadtgeschichtliche Informationen
Herausgegeben von Peter Weidisch
Die Kissinger Stadtmauer
Konzeption und Texte: Peter Kaidel

 **STADT ARCHIV BAD KISSINGEN**
Stadtarchiv Bad Kissingen
Promenadestraße 6 · 97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 807-1201 · Fax 0971 807-1209
stadtarchiv@badkissingen.de · www.badkissingen.de

Die Kissinger Stadtmauer



Stadt Bad Kissingen
Stadtgeschichtliche Informationen

BAD KISSINGEN



Verlauf und Bestand der Stadtmauer

Der einzige noch bestehende Turm der ehemaligen Befestigung ist der Feuerturm, früher Hauptturm genannt. Der im Obergeschoss wohnende Türmer meldete mittels der an der Spitze angebrachten Glocke Feuer. Hier sind auch noch vollständige Mauerreste erhalten. Das Haus Turmgasse 5 ist mit der Nordseite auf der Mauer gebaut. Reste sind über den Teeladen in der Spitalgasse 9 zu erreichen.

Die Mauer verlief dann an der Rückseite der Turmgassenhäuser in Richtung Westen, hinter den Fassaden der südlichen Grabengasse bis zum Unteren Tor. Dieser Standort ist durch eine Steinkennzeichnung im Pflasterbelag der Unteren Marktstraße kenntlich gemacht. Im jetzigen Boxbergerhaus machte die Befestigung eine 90-Grad-Wende nach Norden bis zur Bräugasse 1. Hier biegt sie wieder nach Osten ab. Im Bereich des Wahlerbräu-Parkplatzes wurden 2008 Reste der Stadtmauer gefunden. Bei der Rückwand des Gartenhauses Maxstraße 10 handelt es sich ebenfalls um einen Mauerrest in der ganzen Höhe. Die Stadt plant zur Zeit dort eine Bebauung, wobei die vorhandenen Befestigungsreste gezeigt werden sollen.

Über den Holzförsterturm, der mittig in der Spitalgasse lag, verlief die Mauer bis zum Parkplatz Max-/von-Hessingstraße. Der Abbruch der ehem. Berufsschule brachte Mauerreste zutage.

Von dort in Richtung Feuerturm sind zwei Ausbuchtungen vorhanden, bei denen es sich um die Höfe des fürstbischöflichen Amtskellers und des Prälaten des würzburgischen Klosters St. Stefan handelt. Bei der in Bad Kissingen als Stadtmauer bekannten Wand handelt es sich tatsächlich um die Fassade der früheren Zehntscheune. Der Standort des ehem. Oberen Tores ist in der Oberen Marktstraße, vor dem Café Kaiser mit Pflastersteinen gekennzeichnet. Im weiteren Verlauf dürften sich die rückwärtigen Fassaden der Gebäude an der Spargasse teilweise auf der Mauer befinden.